

Der Gefellschaffer

Nationalsozialistische Tageszeitung



Allgemeines Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflanz und Scholle, Der deutsche Arbeiter, Die deutsche Frau, Wehrwille und Wehrkraft, Bilder vom Tage Hitlerjugend, Der Sport vom Sonntag

Druckanstalt: „Gefellschaffer“ Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Verlagskontos: Amt Stuttgart Nr. 10 050
Circuitno 582 Kreispartei Nagold. In Kontrastfällen od. Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschlag hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1 Spaltige am 1. Zeile od. deren Raum 6 Pf., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.
Verlagsbuch Nr. 55

Preisliste: In der Stadt Nagold monatlich RM. 1.50 und die Post monatlich RM. 1.40... Einzel-Nr. 10 Pf. Bei Abnahme von 100 Exemplaren...
Verlagsbuch Nr. 429

Ehrenurkunde für Reichsminister Dr. Frick

Die geistige Stütze des ersten Deutschen Beamtentages

München, 19. Oktober. Auf der Dienstagvormittags-Sitzung des Ersten Deutschen Beamtentages in der Hauptstadt der Bewegung begrüßte der Reichsbeamtenführer Hermann Kees den Reichsinnenminister Dr. Frick und dankte ihm für seinen Kampf für das deutsche Berufsbeamtenum. Er betonte dabei, daß der Reichsinnenminister an der Spitze des Reichsbundes der deutschen Beamten Pate gefunden habe und überreichte ihm unter stürmischen Jubel der Verlesung die in künstlerischer Form ausgeführte Urkunde über die anlässlich des 60. Geburtstages des Ministers ausgesprochene Ehrenmitgliedschaft des Reichsbundes der deutschen Beamten. Dr. Frick dankte dem Reichsbeamtenführer mit bewegten Worten.

Im Mittelpunkt der Dienstagmorgenrede stand die Rede des Reichs- und preussischen Ministers des Innern Reichsleiter Dr. Frick über das Thema: „Partei und Staat im deutschen Beamtengesetz“. Wie am Eröffnungstage nahm eine große Anzahl von Ehrengästen mit den 2000 Politischen Leitern des Hauptamtes für Beamte an der Tagung teil. Die mit der Verlesung einer Anzahl inwischen eingegangener Begrüßungsgramme, u. a. des Reichsstatthalter Saldte-Lähringen, des Reichsministers Seldte, des württembergischen Innenministers Schmidt, des Hauptamtes für Erzieher und des Reichsbundes der Kinderreichen, eröffnet wurde. Besondere Begeisterung erweckte das Antwortgramm, das vom Führer und Reichskanzler aus die geistige Begrüßungsadresse an das Führerkorps der deutschen Beamtenschaft gerichtet war.

Dann ergriff Reichsminister Dr. Frick das Wort. Seine Rede ist an anderer Stelle wiedergegeben. Vor der Rede des Reichsinnenministers sprach der mit der Durchführung der staatspolitischen Lehrgänge des Hauptamtes für Beamte beauftragte Hauptstellenleiter Pa. Hanneß Schneider über die Aufgaben, die sich für Partei und Beamtentum beim Kampfe um die Ueberwindung überholter weltanschaulicher Gedankenengänge ergeben. Die Partei und ihre Einrichtungen sind sich bewusst, daß die Durchsetzung ihrer Bestimmung die Geduld eines Gärtners erfordert, da sie nicht Seelen beugen, sondern gebente aufzurichten will. Mit Entschlossenheit wies der Redner den trübsüchtigen Vorwurf zurück, daß der Nationalsozialismus antichristlich sei. Gegen die Schwächen der Gesellschaft muß ein Bund der Kameradenschaft aufgerichtet werden. Schneider schloß mit der Feststellung, daß die Partei in ihrer Aufgabe der weltanschaulichen Durchdringung unseres Volkes Arbeit für Jahrhunderte habe, und daß den Politischen Leitern des Hauptamtes für Beamte die Verpflichtung erwachse für die Erreichung dieses Zieles innerhalb der Beamtenschaft zu wirken.

Befehlenerneuerung am Königsplatz

Am Dienstagnachmittag trafen die zum Ersten Deutschen Beamtentage hier versammelten Politischen Leiter des Hauptamtes für Beamte an der Uferstraße beim Deutschen

Museum an. Von der Ludwigsbrücke aus nahm der Zug durch die historischen Straßen seinen Weg zum Mahnmahl an der Feldherrnhalle und dann weiter zu den Ehrentempeln am Königsplatz. Der Leiter des Aufmarsches meldete dem Reichsbeamtenführer Kees die angetretenen Politischen Leiter. Unter den Klängen des Präsenzmarsches schritt dieser die Front der Kolonnen ab. Dann begab er sich zu den Ehrentempeln und legte je einen Kranz vor den Sarkophagen der Helden des 9. November nieder, um hierauf zu den Kameraden von der symbolischen Bedeutung des Opfers dieser 16 Kameraden zu sprechen.

Partei — Staat — Beamter

Die Rede des Reichsinnenministers Dr. Frick auf dem Deutschen Beamtentag

München, 19. Oktober. Am Dienstagvormittag hielt der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Frick, vor dem Ersten Deutschen Beamtentag 1937 in München eine umfängliche Rede über „Partei und Staat im deutschen Beamtengesetz“. Partei und Staat sind, sagte er, nur zwei Seiten einer und derselben Volksgemeinschaft, deren Einheit im Führer am sichtbarsten verkörpert ist. Wie einstmalig der preussische Beamte-Friedrich des Großen die alten und neuen Teile seines Landes zusammenschweißte, so ist heute der deutsche Beamte eine starke und feste Klammer des gesamten Reiches.

Parteiprogramm dient als Richtschnur

Das Programm der Partei muß ihm als Richtschnur dienen. Es geht nicht an, daß deutsche Beamte nur äußerlich ihre Pflicht tun, innerlich aber die Partei und damit den Nationalsozialismus ablehnen oder ihnen gleichgültig gegenüberstehen. Das ist aber dieses und jenes, was ihnen im Dritten Reich nicht befohlen, abschlägig und häßliche Bemerkungen machen oder, wenn dies andere tun, solche weitertragen. Wer aber zur Kritik Anlaß zu haben glaubt, der soll auch den Mut haben, damit an die zuständige Stelle zu gehen.

Der Beamte kann nicht etwas sagen: „Zwei Seiten wohnen, ach, in meiner Brust“, eine die öffentliche und eine private. Man ist entweder Nationalsozialist oder man ist feiner. Halbheiten und Kompromisse gibt es nicht. Jeder deutsche Beamte muß Nationalsozialist sein oder sich doch mit allen Kräften bemühen, es zu werden.

Opferbereitschaft und Treuepflicht

Die Opferbereitschaft nennt das Gesetz unter den Pflichten des Beamten nicht umsonst besonders. Darum darf auch erwartet werden, daß jeder Beamte der NSDAP angehört. Es wird viel verlangt im Dritten Reich, und man muß der vielen Laufende von Beamten, die, obwohl in ihrem Amt vollaus beschäftigt, auch für die Partei arbeiten, dankbar gedenken.

Der Beamte wird immer dann richtig handeln, wenn er nie vergißt, daß er dem Führer und Reichskanzler Treue geschworen hat. Der Minister ging dann auf die besonderen Pflichten aus diesem Treueverhältnis ein.

Freilich ist nicht damit gebient, in Staatstellen „Korpsgeistigen“ zu bringen, sie müßten vielmehr grundsätzlich die gleichen Leistungen aufweisen können wie andere Amtsinhaber. Es liegt uns nichts daran, das Berufsbeamtentum

durch Außenleiter zu unterhöhlen, wie das in der Systemzeit geschehen ist.
Dank der Vorschritt in der Durchführungsverordnung zu § 26, daß der Hoheitsträger der Partei bei der Ernennung von allen Beamten anzufragen ist, wird es immer mehr gelingen, den Beamtenkörper mit Nationalsozialisten zu durchsetzen, und zwar um so leichter, je mehr eine neue nationalsozialistische Generation heranwächst. Auch wenn Maßnahmen nach dem Berufsbeamtengesetz nicht mehr möglich sind, können doch Beamte, die nicht mehr die Gewähr dafür bieten, daß sie jederzeit für den nationalsozialistischen Staat eintreten, nach § 71 durch den Führer und Reichskanzler in den Ruhestand versetzt werden. Dieser Paragraph ist aber kein zweites Mittel gegen Beamte, denen dieser oder jener etwas anhängen will. Die Zahl der Versetzten nach § 71 wird sich daher in engen Grenzen halten.

Nicht nur äußerlich seine Pflicht tun!

Wer zwar äußerlich seine Pflicht tut, sich aber in verlegender oder zerlegender Art nicht genug tun kann, wer von seinem Opfer etwas wissen will, der verrät damit, daß in der Stunde der Not und Gefahr auf ihn kein Verlaß ist. In einem derartigen Verhalten können die Voraussetzungen für ein Verfahren nach § 71 gegeben sein.

Politisch bedenklich bleiben immer jene Fälle, in denen ein Beamter aus der Partei austritt, auch ihr ausgeschlossen oder gar ausgestoßen wird. Bei der Einheit von Partei und Staat kann in der Regel nicht Beamter bleiben, wer die Partei verläßt oder verlassen muß. In diesem Falle muß ein Verfahren nach § 71 eingeleitet werden, wenn der Stellvertreter des Führers es beantragt.

Nach Behandlung dieser Maßnahmen des FSB erläuterte der Minister kurz die Vorlesungen des Gesetzes, die sich mit dem einzelnen Partisipanten befassen. Unberührt hat das Deutsche Beamtengesetz die Gelege und Vorlesungen, die den Allen kämpfern wenigstens einen Teil des Lohnes abstatten sollen für ihre Opfer an Leib und Leben, die der Geschichte angehören. Doch sich darunter viele Beamte befinden, darf uns immer wieder mit Stolz erfüllen, wie auch die Beamten in unserem Gedächtnis fortleben sollen, die auf

Mussolini organisiert das Imperium

Siedlungsgesellschaften für Äthiopien — Wichtige Beschlüsse des Ministerrats

Rom, 19. Oktober. Unter dem Vorsitz Mussolinis genehmigte der italienische Ministerrat in seiner ersten Oktober-Sitzung am Dienstagvormittag neben einer Anzahl verwaltungsrechtlicher Maßnahmen eine einmalige zehnprozentige Kapitalsteuer auf Aktiengesellschaften. Sie stellt das Gegenstück der nach der Angleichung der Vira erhobenen Sondersteuer auf den Immobilienbesitz dar und erfolgt im Rahmen der großen Finanzoperationen, die zur Deckung der Kriegskosten des Reiches in Äthiopien zur Erschließung des Imperiums und der den Rüstungen der anderen Weltmächte entsprechenden Unterstützung dienen.
Zur Begründung dieser Maßnahmen wird ausgeführt, daß man jetzt, nachdem der Immobilienbesitz mit einer einmaligen Sondersteuer belegt worden sei, und nachdem man die Auswirkungen der Währungsänderung übersehen könne, auch die Aktienbesitzer, denen die Viraangleichung einen außerordentlichen Gewinn gebracht habe, zu einer entsprechenden Steuerleistung heranziehe.
Ferner wurde auf finanziellen Gebieten neben anderen geringfügigen Maßnahmen die Erhöhung der Umsatzsteuer von 25 auf 3 v. H. beschlossen. Im übrigen verdient noch ein Geheg Erwähnung, daß die Gründung von drei staatlichen Siedlungsgesellschaften für Italienisch-Ostafrika zur Schaffung von drei Zentren — Äthiopisch-Romagna, Äthiopisch-Apulien und Äthiopisch-Venetien — vorsieht, die als besonders fruchtbarer Gebieten von Siedlern aus den gleichnamigen italienischen Provinzen kolonisiert werden sollen. In diesem Zusammenhang wurde auch die strenge militärische Organisation der Freiwilligen-Miliz

den Schlachtfeldern des Weltkrieges mit unseren deutschen Brüdern geblieben sind.

Frontrecht und Beamtenpolitik werden im Dritten Reich nie gemacht werden können, ohne ihrer zu gedenken! Denn sie lebten, kämpften, litten und starben als das, was auch wir sein wollen, „erst Deutsche, dann Beamte!“

Kolonialforderung wegen Verfallses! Ritter von Epp beim König von Schweden

Stockholm, 19. Oktober. Der Reichsstatthalter von Bayern, General Ritter von Epp, wurde am Dienstag vom König Gustav V. von Schweden in Stockholm zum Schloss zu einer Privataudiens empfangen. In seiner Begleitung befand sich der deutsche Gesandte, Prinz Viktor zu Wied. Nachher empfing der General in den Räumen der Deutschen Gesandtschaft die hiesigen Vertreter der deutschen Presse.

Die schwedischen Blätter bringen Berichte über Unterredungen mit Ritter von Epp, der bekanntlich das Kolonialpolitische Amt der NSDAP leitet. Im Mittelpunkt der Berichte steht das Raum- und Rohstoffproblem. Deutschland ohne Kolonien sei zu klein, so habe der Reichsleiter erklärt, um dem deutschen Volke die Versorgung mit Lebensmitteln sichern zu können. Die Forderung auf Wiedergabe der einst zum Deutschen Reich gehörenden Kolonialgebiete gründete sich daher vor allen Dingen auf die volkswirtschaftliche Notlage Deutschlands. Die Einstellung der übrigen Mächte sei daher zum mindesten unbegreiflich. Im Laufe seiner Erklärungen den schwedischen Pressevertretern gegenüber, wandte sich der General mit aller Entschiedenheit gegen die hin und wieder auftauchenden un sinnigen Gerüchte über deutsche Kolonisationsabsichten in Skandinavien. Durch das Versäulen Dittat habe Deutschland 13 v. H. seiner Gebietsfläche verloren, und die Bevölkerungszahl sei heute gleich wie vor dem Kriege. Ueberdies habe Deutschland 26 v. H. seiner Steinkohlenlager, 68 v. H. seiner Zink-, 41 v. H. seiner Blei-Produktion und 12 Milliarden seiner Auslandsforderungen eingebüßt.

Protest bei Hodja

Brag, 19. Oktober. Wie die Pressestelle der Sudetendeutschen Partei mitteilt, hat der Parlamentarische Klub der Abgeordneten und Senatoren der Sudetendeutschen und der Karpatendeutschen Partei an den Vorsitzenden der Regierung, Dr. Hodja, ein Schreiben gerichtet, in dem er seine Unterstützung wegen der Vorfälle in Lepitzschonau am Sonntag zum Ausdruck bringt und in dem die Maßregelung der beteiligten tschechischen Polizisten verlangt wird. Das Protestschreiben wendet sich auch gegen die falsche Berichterstattung und Sentur.

Delbos und Tesson gehen nach Brüssel

Paris, 19. Oktober. Im heutigen Ministerrat, der 3 1/2 Stunden dauerte, erhielt Außenminister Delbos über die außenpolitische Lage Bericht. Als Vertreter der französischen Regierung auf der Brüsseler Neunmächtekonferenz wurde Außenminister Delbos und der Interaktionssekretär am Quai d'Orsay de Tesson bestimmt. Der Präsident der Republik unterzeichnete dann die Vollmachten des Staatsministers Albert Sarraut zur Ueberwachung und Vereinheitlichung der französischen Nordafrikapolitik. Auf Vorschlag des Finanzministers Bonnet beschloß der Ministerrat, im Parlament zur

Rudolf Heß fährt nächste Woche nach Rom

Von Mussolini zum 15. Jahrestag der Machtübernahme durch den Faschismus eingeladen

Berlin, 19. Oktober. Der königlich italienische Botschafter Nicotico besuchte am Dienstag den Stellvertreter des Führers, um im Auftrage des Duce dessen Bild mit persönlicher Widmung „dem Kameraden Rudolf Heß in herzlicher Verbundenheit“ zu überreichen. Bei dieser Gelegenheit überreichte der Botschafter eine Einladung an die Partei, durch eine Abordnung an den großen Versammlungen, die am 15. und 20. Oktober, dem 15. Jahrestag der Machtübernahme auf Rom und der Uebernahme der Macht durch die Faschistische Partei, teilzunehmen. Der Duce ließ zum

Ausdruck bringen, daß er es besonders begehren würde, wenn Reichsminister Rudolf Heß persönlich der Einladung Folge leiste.

Reichsminister Rudolf Heß wird sich zu dem vorgesehenen Zeitpunkt mit der Abordnung der NSDAP, zu den Feierlichkeiten nach Italien begeben. Der Abordnung gehören an: Der Stabschef der SA, Luhe, Reichsleiter Dr. Frank sowie der Gauleiter Adolf Wagner-München, Leberaden-Essen, stellvertretender Gauleiter Orlitzher-Berlin, in deren Gaustädten der Duce während seiner Deutschlandreise weilte.

Angleichung der Beamten- und Ruhegehälter für ein Jahr den Betrag von 1880 Millionen Franken zu beantragen.

Wieder Regierungskrise in Belgien?

Die Regierungsmehrheit bröckelt ab
Eigenbericht der NS-Press

Brüssel, 19. Oktober. In politischen Kreisen der belgischen Hauptstadt hat eine Rede des sozialdemokratischen Finanzministers de Man in Antwerpen großes Aufsehen erregt. Eine Forderung des Vorsitzenden der Liberalen Partei, Coulonvanz, daß die liberale Opposition nicht im Parlament, sondern durch die liberalen Minister innerhalb des Kabinetts selbst geführt werden müsse, beantwortete Finanzminister de Man nämlich mit der Erklärung, daß die liberalen Mitglieder der Regierung entweder auf Opposition verzichteten und loyal mitarbeiten müßten oder es werde keine acht Tage dauern, bis die anderen Mitglieder der Regierung zurückgetreten seien.

Die neuerlich aufgetauchten Krisengerüchte seien keineswegs unbegründet. Zwar bestehe diese Krise nicht innerhalb der Regierung, und sie beziehe sich auch nicht auf das Regierungsprogramm. Wohl aber sei bei der Regierungsmehrheit eine latente Krise vorhanden. Praktisch könne die Regierung nur noch auf die Sozialdemokraten und auf die Demokraten innerhalb der Katholischen und der Liberalen Partei rechnen. Diesen tatsächlichen Verhältnissen müsse offiziell Rechnung getragen werden, und je eher das geschehe, um so besser.

Erfahrungen von sehr großem Wert
Der Herzog von Windsor dankt

Dresden, 19. Oktober. Bei einem Empfangen der Reichsstattthalter Gauleiter Rutschmann in Dresden anlässlich der Anwesenheit des Herzogpaares von Windsor gab, hielt der Reichsstattthalter eine Ansprache. Das Urteil des Herzogs, sagte er, sei deshalb besonders wertvoll, weil der Herzog durch seine Reisen in der ganzen Welt reiche Erfahrungen gesammelt habe. Bei seinem ausgesprochen sozialpolitischen Interesse werde er ohne weiteres erkannt haben, daß der Rationalsozialismus heute Gemeingut des ganzen deutschen Volkes ist. Der Reichsstattthalter gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Zeit kommen möge, da das englische und das deutsche Volk in Einmütigkeit und gegenseitigem Vertrauen für die Sache des Friedens in der Welt eintraten.

Der Herzog von Windsor dankte für die freundliche Begrüßung und die gastfreie Aufnahme überall in Deutschland, und sagte weiter: Ich bin dankbar, daß ich trotz meinem kurzen Aufenthalt so viel Gelegenheit gehabt habe, eine so große Zahl von Betrieben und sozialen Einrichtungen zu sehen. Die hierbei gesammelten Erfahrungen werden für die Zukunft für mich von großem Wert sein.

Schule für weiblichen Arbeitsdienst
Einweihung durch den Reichsarbeitsführer

Eigenbericht der NS-Press

Berlin, 19. Oktober. Nachdem bereits im Jahre 1934 in Potsdam eine Reichsschule für den männlichen Arbeitsdienst errichtet worden war, ist am Dienstag auch eine Reichsschule für den weiblichen Arbeitsdienst durch den Reichsarbeitsführer Reichsleiter Konstantin Hierl ihrer Bestimmung übergeben worden. Die neue Reichsschule am Hohenpark bei Finowfurt umweit Eberswalde liegt in einem über 16 Morgen großen herrlichen Wald- und Seen-gebiet, das wegen seiner besonderen Schönheit zum Naturschutzgebiet erklärt wurde.

Auf der Reichsschule, die der Schulungsleiterin Frau von Parisch, die seinerzeit die erste Schule des weiblichen Arbeitsdienstes überhaupt aufgebaut hat, untersteht, werden künftig in mehrwöchigen Kursen die besten und befähigsten Bezirks- und Lagergruppenführerinnen das letzte Rüstzeug erhalten, um die ihnen anvertrauten jungen Arbeitsmädchen zu arbeitsfreudigen und lebensfrohen Menschen zu erziehen. Hier soll den jungen Führerinnen gleichsam der letzte Schluß, die Kenntnisse und die Sicherheit vermittelt werden, die sie später befähigen, den Nachwuchs der Führerinnen für die Bezirke und die über 400 im ganzen Deutschen Reich vorhandenen weiblichen Arbeitsdienstlager heranzubilden.

Der Herzog von Windsor in Nürnberg

Nach einem Besuch des Reichsarbeitsdienstlagers Niederberdern und der Porzellanmanufaktur Reichen verließ der Herzog von Windsor am Dienstag Sachsen. Die Weiterfahrt nach Nürnberg führte über die Reichsautobahn Leipzig — Bayreuth. Bei einem kurzen Halt auf der Strecke brachten die englischen Gäste ihre aufrichtige Bewunderung für die technische Vollkommenheit der Straßen des Führers und ihre landschaftliche Schönheit zum Ausdruck. Kurz nach 18 Uhr traf das Herzogpaar von Windsor in Nürnberg ein. Vor dem Hotel „Deutscher Hof“ wurden die englischen Gäste von Reichsleiter Dr. Lehmann, Staatsrat Schmeier, Oberbürgermeister Liebzel und mehreren Vertretern der Gauleitung empfangen. Am Abend folgte das Herzogpaar einer Einladung des Herzogs von Coburg zu einem Essen in seinem Kreis.

Neuer arabischer Großrat gebildet

Der Mussi will die Türkei gewinnen — Heute Kabinettsitzung über Palästina

Eigenbericht der NS-Press

London, 20. Oktober. Die Meldungen über eine weitere Verschärfung der Lage in Palästina haben die Unruhe der politischen Kreise Englands und der Öffentlichkeit noch mehr erhöht. Das englische Kabinettt wird sich auf seiner Mittwochsitzung ebenfalls mit diesem schwierigen Problem beschäftigen, wobei erwartet wird, daß die Verhängung des Kriegsstatus über ganz Palästina beschlossen wird.

Nach Meldungen aus Syrien soll dort ein neuer arabischer Großrat gebildet werden, der die Funktionen des in Jerusalem von der englischen Mandatsregierung aufgelösten Hohe Rates übernehmen soll. Wie verlautet, werden Ägypten, Syrien, der Libanon und der Irak in diesem neuen Ausschuss ebenfalls vertreten sein.

Der geflüchtete Mussi von Jerusalem soll sich privatim in Beirut aufhalten, es wird jedoch behauptet, daß er, um den von den französischen Behörden bereiteten Schwierigkeiten zu entgehen, sich nach Ankara begeben will, um Kemal Atatürk für seine Pläne zu gewinnen. Gleichzeitig wird aus Bagdad gemeldet, daß dort Bestrebungen im Gange sind, einen arabischen Bund zur Verfestigung der arabischen Belange gegenüber England zu schaffen.

Der Ausnahmezustand in Jerusalem wurde am Dienstag bis auf weiteres aufgehoben. Eine 14tägige Durchsuchung sämtlicher Häuser in Lydda, wo mehrfach Schießereien stattfanden, verlief ergebnislos. Es wurden weder Waffen noch irgendwelche Munition gefunden.

Pariser Böbel gegen Deutschland

Der Einmischung in der Tschekoslowakei kein Wort der Kritik an Prag

Eigenbericht der NS-Press

Paris, 20. Oktober. Das Echo der Pariser Presse auf die niederträchtige Mißhandlung jüdisch-deutscher Volksgenossen durch tschechische Polizisten ist äußerst bezeichnend. Die berühmte „demokratische“ Solidarität äußert sich nämlich in wilden Beschimpfungen der niedergeknüppelten Opfer eines tschechischen Terrors und übelster Verdächtigungen Deutschlands. So überschreibt der „Temps“ seinen Leitartikel: „Der deutsche Feldzug gegen die Tschekoslowakei“ und behauptet, daß die deutsche Presse die innerpolitischen Vorgänge in der Tschekoslowakei gegen Prag ausschlägt. Es handele sich hierbei um ein großes deutsches Mandat auf dem Boden der tschechischen Innenpolitik gegen die Tschekoslowakei. Nur fauleböde Mägen, aber kein Wort des Tadelns für das befreundete Prag. — Nichts wäre kennzeichnender für die Mentalität gewisser französischer Kreise, die anscheinend selbst die jüdischsten Ausschreitungen der tschechischen Staatspolizei für ein Musterbeispiel „demokratischer Freiheit“ hält.

Interessant ist auch eine Stellungnahme des „Intransigant“, in der erklärt wird, daß sich das mit Frankreich und Sowjetrußland verbündete Prag gegenüber 70 Millionen Deutschen nicht vereinsamt fühle (!). Unfreiwillig hat diese Bemerkung die letzten Hintergründe des tschechischen Vorgehens enthüllt, da man sich also in Prag derart ungeheuerliche Provokationen im Hinblick auf die französische und sowjetrusische Rückendruck erlauben zu können glaubt.

Gottlosen-Funktionäre mit Amtscharakter

Epizel sollen Gottesdienste „ausheben“

Eigenbericht der NS-Press

Warschau, 20. Oktober. Entgegen der Behauptung einer gewissen Presse, die die Religionsfeindlichkeit in der Sowjetunion im Schwindsin liegt, besteht der Terror zur Verfestigung religiöser Gefühle ununterbrochen fort. Nach den neueren Verordnungen haben die Funktionäre der Gottlosenbewegung in Sowjetrußland fast amtlichen Charakter. Die örtlichen Behörden sind verpflichtet, ihnen jede geforderte Unterstützung zu gewähren. Dies bezieht sich vor allem auf die Unterstützung durch Polizeiaufgebote bei Aktionen zur Aushebung geheimer Gottesdienste. Trotz aller Gewaltmaßnahmen scheint sich die Religiosität des russischen Volkes nicht auszrotten zu lassen. Die Gottlosenbewegung hat daher einen Epizelienst organisiert, der geheime Gottesdienste „ausheben“ und die Gläubigen als „Verräter“ und „Schändlinge“ dem Henker ausliefern soll.

„Nationaler Widerstand“ meldet sich

Budapest, 19. Oktober. Der rechtsgerichtete „Vivader“ veröffentlicht eine Unterredung seines Wiener Vertreters mit Hauptmann Leopold, den das Blatt in der Ueberschrift als den Führer der nationalen Opposition Oesterreichs bezeichnet. Dieser sagte u. a.: Die Mitgliedsliste der Vaterländischen Front vom 1. November zeigt, daß die Vaterländische Front ihr Gewicht und ihre Wirkung im österreichischen politischen Leben so lange verloren hat, als nicht eine Einigung zwischen der Regierung und dem „Nationalen Widerstand“ erzielt

Unter der Ueberschrift „Mittelalterhaft“ erklärt das römische Blatt „L'Evere“ ein offenbar inspirierter Artikel der „Times“ lasse die klare Absicht der englischen Regierung erkennen, Frankreich, wie im westlichen Mittelmeer so auch im nahen Osten zu einer aktiven Zusammenarbeit zu veranlassen. Diese Zusammenarbeit würde auf die Festnahme der in das französische Mandatsgebiet geflohenen Araberführer und auf die Unterdrückung jeder Sympathiebewegung zugunsten des Aufstandes in Palästina abzielen. „Die arabische Welt wird“, so schreibt das Blatt weiter, „das Recht haben, sich geschlossen gegen die beiden wahren Kyniker jener Genfer Heuchelei zu wenden, die aus dem Mandat die heimtückischste Waffe zur Beherrschung und Ausbeutung der Völker gemacht hat, jener Genfer Heuchelei, die Italien im eigenen und im Interesse aller mit offenem Viseer bekämpft.“

Anruhen legen Touristenverkehr lahm

Jerusalem, 19. Okt. Die nächtlichen Schießereien in den verschiedenen Landesteilen Palästinas halten noch immer an. Infolge der unsicheren Lage ist der Touristenverkehr, einer der wichtigsten Wirtschaftszweige Palästinas, völlig lahmgelegt. Blättermeldungen zufolge soll die Regierung einen Antrag des Reisebüros Cool, besondere Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze der Touristen zu ergreifen, abgelehnt haben. Alle Eisenbahnzüge in Palästina werden jetzt von bewaffneten Polizisten begleitet.

Halbjuden gegen Stadtverwaltung

Erfolglose Ansetzung einer Kündigung

Eigenbericht der NS-Press

Breslau, 19. Okt. Das Landesarbeitsgericht in Breslau fällt dieser Tage ein Urteil von grundsätzlicher Bedeutung. Es lehnte die Ansetzung gegen eine Kündigung ab, die drei halbjüdische und ein jüdisch verheirateter Angestellter von der Breslauer Stadtverwaltung erhalten hatten. Obwohl die Kläger sich darauf beriefen, daß sie feinerzeit bei der Durchführung des Berufsbeamtengesetzes in ihren Stellen belassen worden waren und erst im Mai dieses Jahres die Kündigung erhalten hatten, entschied

Italiens musikalische Krone in Stuttgart

Begeisteter Jubel am Maestro Molinari und das Augusteum-Orchester

Sonderdienst der NS-Press

Stuttgart, 19. Oktober. Auf seinem Siegeszug durch Deutschland fand Italiens berühmtes Augusteum-Orchester auch in Stuttgart begeisterte Aufnahme. Der vollbesetzte Saal der Vöhrhallen prangte im Festschmuck der italienischen und deutschen Farben. Die Anwesenheit vieler führender Männer der Partei, des Staates und der Stadt, und des kulturellen Lebens in Württemberg gab dieser einzigartigen Veranstaltung über seine künstlerische Bedeutung hinaus das Gepräge einer politischen Freundschaftsundgebund zwischen den Nationen Italien und Deutschland. Gauleiter Reichsstattthalter Müller, Ministerpräsident und Kulturminister Mergenthaler, Innenminister Schmidt, Generalmajor Zenetti, Kommandant des Luftkommandos V, Stadtkommandant Oberst Köster, SA-Gruppenführer Rudin, Oberbürgermeister Dr. Erdlin, sowie weiterer Vertreter von Partei, Staat, Wehrmacht und Kunst, sowie der italienische Konsul, Barone Malfatti di Montretto, wohnten dem Konzert bei.

Ausdruck dieser Freundschaft waren auch die Nationalhymnen beider Nationen, die das hundert Mann starke Orchester zu Beginn des Konzertes spielte. Der heute 57jährige Maestro Molinari genießt als Dirigent Weltruf. Er ist seit 1912 künstlerischer Leiter des Augusteum-Orchesters und hat sich besonders als Wiederentdecker und Bearbeiter altitalienischer Musik hohe Verdienste erworben. Von seiner meisterlichen Dirigentenkunst und seiner hohen Befähigung als Schöpfer

des Orchesters, daß die Kündigung auch jetzt noch zu Recht besteht und deshalb nicht rechtswidrig sei, weil sie den Bestrebungen entspreche, allmählich alle jüdische und jüdisch verheirateten Personen aus dem öffentlichen Dienst zu entfernen.

Ein Spießgeselle Bela Khuns gefaßt

Eigenbericht der NS-Press

Budapest, 19. Oktober. Einer der bestkannstesten Spießgesellen Bela Khuns, der Massenmörder Geize Reich, wurde jetzt nach 18 Jahren wieder gefaßt und dem wohlverdienten Strafe überantwortet worden. Nach dem Zusammenbruch der Sozialisten Herrschaft Bela Khuns in Ungarn gelang es Reich nicht mehr, rechtzeitig zu entkommen. Er wurde verhaftet und zum Tode verurteilt. Auf geheimnisvoller Weise entloh der Verbrecher jedoch im November 1919 aus dem Kreisgerichtsgelände in Rabvaun. Seitdem hielt er sich in Südslawien unter falschem Namen verborgen. Als er von den dortigen Behörden wegen neuer krimineller Verbrechen vor Gericht gestellt wurde, ergab sich, daß der angebliche Robega-Komenitz in Wirklichkeit Geize Reich war. Nach Verbüßung seiner Kerkerstrafe wurde er jetzt von Südslawien ausgeliefert. Er wird nun, nachdem er über ihn gefaßte Todesurteile inzwischen in lebenslänglicher Kerker umgewandelt wurde, in das Gefängnis in Leopoldsdorf wandern.

Politische Kurznachrichten

Der Führer an die Vorgehichtstzung

Der Führer hat die von der vierten Reichstagung des Reichsbundes für Deutsche im Ausland aus Birming überantworten Briefe persönlich entgegengenommen und sie mit großer Arbeit des Reichsbundes übermittelte. Auch der Schirmherr des Reichsbundes, Alfred Rosenberg, hat der Tagung telegraphisch einen vollen Erfolg gewünscht.

Dr. Lehmann eröffnet „Swiges Volk“

Am 20. Oktober wird in Hamburg die Reichswanderverschau „Swiges Volk“ im Reichsleiter Dr. Lehmann eröffnet werden. Sie hat das Wichtigste auf den Gebieten nationalsozialistischer Gesundheits- und Rassenpolitik.

Almonatlich SA-Aufmarsch in Berlin

Obergruppenführer von Jago wolle mit, daß die Berliner SA, künftig in jedem Monat zusammen mit den Politischen Leitern in Propagandaaufmärschen durch die Stadt Berlins machen werde.

Kabinettsneubildung in Luzernburg

Großherzogin Charlotte empfing am Dienstag den Regierungschef, Staatsminister Schöcherer, der ihr den Rücktritt der Regierung anbot. Die Großherzogin nahm das Rücktrittsgesuch an und beauftragte Schöcherer mit der Neubildung des Kabinetts. Die Regierungsbildung ist die Folge des Ausganges der Kammerwahl und der Volksentscheides vom 6. Juni.

Oesterreichisch-bulgarischer Handelsvertrag

In Sofia wurde nach längerem Verhandeln zwischen Oesterreich und Bulgarien ein Handelsvertrag geschlossen, dessen Ratifizierung allerdings erst später erfolgen soll.

Die deutschen Flieger in Mildenhall

General der Flieger Milch, Generalleutnant Stumpf und Generalmajor Ibert beschichtigten am Dienstag einen der modernsten Fliegelflänen der britischen Luftwaffe in Mildenhall (Suffolk).

Empfang zu Ehren Aga Khans

Zu Ehren des Sultans Aga Khan veranstaltete die Deutsch-Englische Gesellschaft am Dienstagabend in ihren Berliner Klubraum einen Empfang.

Der Arbeiter legte das Konzert in a-moll von L. Divaldi (1680 bis 1743) klingendes Zeugnis ab. Klarheit der strengen Form und kunstvoller Melodik kennzeichnen die Musik dieses Altmeisters der italienischen Schule, von dem selbst Bach stark Anregungen erhielt. Daß aber Molinari und sein Meisterorchester nicht nur die strenge Form aller Musik, sondern die leidenschaftliche Bewegtheit russischer Musik beherrschen, bewiesen sie in einer altvollen und dynamisch fordernden Wiedergabe von Tschaikowskys aus Leidenschaft und Wertschätzung gemischten Sinfonie Pathétique Nr. 6 in b-Moll.

Der Zauber neuer südlicher Musik mit bezauberndem Klangreiz auch in der sinfonischen Dichtung Fontane di Roma (Italienische Fontänen) von Ottino Respighi, die im Jahre 1916 entstanden war. Von der Welt eines hirtentönen Morgens, aber zugleich hochantike Tanzrhythmen bis zum Abendglückentriebeneit schweift diese sinnenoffene Musik durch alle Stufen des Gefühls.

Alle Geister eines übermütigen Wirtshauswärters waren losgelassen in Richard Strauß' musikalischen Scherzstück „Zill Gulenpiegels lustige Streiche“. Der bis Unvergleichliche zur Oper „Die Nibelungen“ lieh in einer glanzvollen Wiedergabe die Vortragsfolge ausklingen. Den genialen Dirigenten, der mit ebenso vornehmer wie zwingender Geste seinen Zauberstab schwingt, und dem meisterlich spielenden Orchester dankte ein begeistertes Beifallsturm.

Edgar Gruber

Aus Stadt und Land

Magd., den 20. Oktober 1937

Königliche Haltung und Beiseitendehnt
und aller wirklichen Bildung Krarund.

Grimm.

Abendbrot oder Nachtessen?

Das ist eine Streitfrage von weltbewegender Bedeutung und sicher dazu angetan, die Lehrlinge auf den Plan zu rufen. Es müßte Kommissionen und Ausschüsse gebildet werden, die sich darüber klar zu werden hätten, welcher Ausdruck als einheitlich für ganz Deutschland auszusprechen wäre. Abendbrot sagt man, wenn wir uns nicht sehr täuschen, mehr im Norden des Reiches, während das Nachtessen ein wichtiger Bestandteil im Tageslauf des Südens ist. Dabei ist es wohl weniger wichtig, wie diese Mahlzeit heißt, sondern wie sie aussieht. Und da sind wir uns sofort ohne Kommissionen und Ausschüsse einig: diese Mahlzeit am Tagesende muß zweckmäßig sein, also gesund und nicht fettend. Also nehmen wir eben Brot, das ist immer noch das Billigste! —

Falsch, besonders dann falsch, wenn zu diesem Brot noch die wunderbarsten Zutaten an den Plan treten: Butter, Wurst usw. Das belegte Brot ist jugendgemäß, die einfachste Art der Abendmahlzeit, wenigstens nach der Zubereitung anbelangt! Aber es ist nicht die vernünftigste und oft auch nicht die gesündeste. Ist das belegte Brot zum Abend nicht auf die Dauer eine reichlich einseitige Angelegenheit? Einseitigkeit, besonders in der Ernährung, muß sich aber immer rächen. Also überlegen wir uns, ob es nicht auch andere Möglichkeiten für den Abend gibt. Zum Beispiel die „Reste“ vom Mittag? Nein, nein, nichts „Aufgewärmtes“! Man kann, wenn man das Kochen versteht und ein wenig Erfindungsgeist hat, aus dem einfachsten Rest vom Mittag eine gut aussehende und noch besser schmeckende Abendmahlzeit bereiten. Sie wird in den allermeisten Fällen sogar bekundlicher sein als das ewige belegte Brot, auf dem in Butter gebettet irgendein Würstchengedicht liegt. Und dann noch etwas: kalt ist gut — aber warm ist besser. In der Zubereitung der Abendmahlzeit, die wir ganz nach Belieben „Abendbrot“ nennen oder „Nachtessen“ taufen können...

Arbeitsdienstmänner verabschieden sich

Die Heiligen A.M.-Männer der Abteilung „Konradin von Hohenstaufen“ in Wildberg, die täglich mit wachendem Wimpel vom Bahnhof kommend ein schneidendes Marschtempo in Magd. einmarchieren und uns ihre wertvolle Arbeitskraft zur Verfügung stellen, feierten am Morgen um 10 Uhr zu ihrem Abschiedsabend im Löwenaal ein. Das uns vorliegende Programm zeigt eine beachtliche Vortragssfolge auf allen Gebieten. Den musikalischen Teil bestrich die Gruppenkapelle des Freudenstadts. Den Abschluss bildete eine Tanzunterhaltung mit humoristischen Einlagen.

Werkkurs für Mädel

Vom 18. bis 20. 10. 37 wird in Calw ein Werkkurs für B.M. und Jungmädels durchgeführt. Eine Werkreferentin des Obergaus bringt uns hier bei, was alles aus Holz gearbeitet werden kann, und wir freuen uns sehr schon darauf, schönes Spielzeug und kleine Gebrauchsgegenstände selbst herzustellen!

Kurzschrieffettbewerb der DAF

Die Deutsche Arbeitsfront führt vom 15. bis 20. November das Reichsleistungsschreiben in Kurzschrieff durch. Dieses Leistungsschreiben wird im Gau Württemberg-Hohenzollern unter der Leitung des Gauverwalters am 28. November aufgetragen, und zwar in sämtlichen Kreisstädten. Es kommen wertvolle Preise zur Verteilung, darunter an Reichspreisen ein „DAF“-Reise nach Italien, ein Wägerschrank, ein Apparat usw., an Gaupreisen eine achtstündige wirtschaftslehrende Fahrt, eine achtstündige „DAF“-Reise. Teilnahmeberechtigt ist jeder schaffende Volksgenosse.

Lehrlinge für Luftfahrtindustrie

Die Luftfahrtindustrie stellt durch den Bevollmächtigten des Reichsluftfahrtministeriums für das Luftfahrtindustrie-Personal zum April 1938 wieder 1000 Lehrlinge ein, die innerhalb einer Lehrzeit von vier Jahren in Werken der Luftfahrtindustrie zum „Metallflugzeugbauer“ oder „Maschinenflugzeugbauer“ (Motorenflieger) ausgebildet werden. Die Lehrlinge, die während ihrer Ausbildung in besonderen Lehrlehrgängen im Hofenkreis untergebracht und verpflegt werden, müssen sich bei ihrer Einstellung dazu verpflichten, unmittelbar nach ihrer Lehre 4½ Jahre freiwillig bei der Luftwaffe zu dienen. Bei der Ergänzung zum Unteroffizier wird diese Verpflichtung auf 12 Jahre erhöht. Söhne von Angehörigen der Luftwaffe werden bei der Auswahl der Bewerberungen die aus schließlich an die Berufsberatungsstellen der zuständigen Arbeitsämter zu richten sind, bevorzugt.

„Heimabend — Zelle der Kameradschaft“

Der Führer des Gebietes Württemberg der B.M. Reichsführer Sundermann, sprach in einer Rundfunksendung des Reichsfunkens Stuttgart am Mittwoch, 20. Oktober, 20 Uhr, zur gesamten Kameradschaft und zur Jugend selbst. Die 20 Minuten dauernde Sendung steht unter dem Thema „Heimabend — Zelle der Kameradschaft“.

Lehrerwechsel

Allenliegend, Lehrer Böhl, der Gefolgschaftsführer der B.M. und Vizetunwart des B.M., ist zum Turnwart-Lehrer am Hochschul-Institut für Reibesübungen in Tübingen befohlen worden, um nach einjähriger Weiterbildung dort zum Sportlehrer berufen zu werden. Mit Lehrer Böhl scheidet ein strebbarer Lehrer, ein tüchtiger Gefolgschaftsführer der B.M. und ein ausgezeichnete Turner von hier, der ohne Zweifel die nötigen Voraussetzungen für das Amt eines Sportlehrers mitbringt. Beim sechswohigen Sportkurs diesen Sommer in der Adolfs-Hilfer-Kampfbahn Stuttgart hat er als bester abgeholfen.

Tagung der Kinderreichen

Calw, Ueber „Bevölkerungspolitik“ sprach am letzten Samstagabend im dicht gefüllten Weihen Saal in Calw der Landesleiter des Reichsbundes der Kinderreichen, Pg. Koch-Karlsruhe. Die Versammlung, der u. a. stellv. Kreisleiter Böhl und Bürgermeister Götter anwohnten, wurde mit einem Märchen des Spielmannsuges der B.M. eröffnet, worauf Kreiswart D. Schläger zu Birkenfeld die Anwesenden begrüßte. Pg.

Pfundspende in Magd

am Mittwoch, den 27. Oktober

Entenmann sprach für die Kreis- und Ortsgruppenleitung und betonte die Wichtigkeit der Befreiung zum Schutze von Raub und Blat. Die Zeiten seien vorbei, wo man mit Fingern auf die kinderreiche Familie gedreht habe. Dann nahm Landesleiter Koch das Wort. Seine Ausführungen rechneten mit der ewigwährenden Einstellung gewisser, den Kinderreichtum verfeindender oder einseitig ausbeutender Kreise ab, welche auch heute noch kein Verständnis für die ständige Bedeutung des Kinderreichtums und die atropäische — allerdings opferreiche und verpflichtende — Bevölkerungspolitik des Führers aufbringen. An der Arbeitslosigkeit sei die Kinderlosigkeit schuld. Der RDA, unterseide schart zwischen Volkfamilie und Großfamilie. Kur die erste, die erblichste, werde vom RDA betreut, Erbschütternd sei für ihn der Besuch in einer Trennanstalt gewesen, für die der Staat Baden seit 1900 25 Millionen RM habe aufbringen müssen. Die kinderreiche Familie beste nicht um Almosen, sondern wolle nur die wirtschaftliche Lage der Kinderreichen auf eine gesunde Grundbaue bringen. Das Ehrenzeichen für kinderreiche Mütter sei vom Führer geschaffen. Es komme der Familienaltenausgleich, es komme das Ehrenbuch, an dessen Vorteilen nur die Mitglieder des RDA teilnehmen werden. Heute schon gewährte der RDA, trotz der geringfügigen monatlichen Beiträge ein Stipendium von 100 RM.

In der kinderreichen Familie lebe der Sozialismus der Tat. Denn schon in der Kinderstube sind alle aufeinander angewiesen. Wir wollen

Die Parole: „Ein Volk hilft sich selbst!“

Dreitägige Versammlungswelle im Großkreis Calw

Die NSDAP hat ihre Winterarbeit wieder aufgenommen. Nach den etwas kühleren Sommermonaten ist die Partei bereits mehrfach an die Öffentlichkeit getreten. Da war das Erntedankfest, die Eröffnung des Winterbillards, der erste Eintopfschmaus, die erste Reichstropfenjammung für das B.M. Da waren weiter die Mitgliederappelle und teilweise auch schon wieder die Schulungsarbeitsgemeinschaften. Am nächstbarsten aber wird die Aufnahme der Winterarbeit der Partei sein in der neuen Versammlungswelle, die am 22., 23. und 24. Oktober über das ganze Land und auch über alle Gemeinden und Orte des Großkreises Calw hinweggehen wird.

Die Redner der Partei werden wieder vor das Volk treten und werden in jedem Ort den Willen des Führers und der Partei für die

Bad Liebenzell	23. Oktober, 20 Uhr	Gaunipfektor Pg. Raier, Alm.
Beihingen	23. Oktober, 20 Uhr	Pg. Eberle, Stammheim
Bernbach	24. Oktober, 20 Uhr	Pg. Lang, Magd.
Beuren	23. Oktober, 20 Uhr	Pg. Eberle, Stammheim
Bretzenberg	22. Oktober, 20 Uhr	Pg. Schaidle, Gaugenwald
Birkenfeld	23. Oktober, 20 Uhr	Pg. Böpple, Herrenalb
Conweiler	23. Oktober, 20 Uhr	Pg. Lang, Magd.
Dobel	22. Oktober, 20 Uhr	Pg. Könecamp, Magd.
Eßringen	24. Oktober, 15 Uhr	Pg. Böpple, Herrenalb
Ettmannsweiler	24. Oktober, 20 Uhr	Pg. Schwenk, Zuerenberg
Feldrennach	23. Oktober, 20 Uhr	Pg. Könecamp, Magd.
Fünfsbrunn	24. Oktober, 20 Uhr	Pg. Schiedt, Stammheim
Gräfenhausen	24. Oktober, 20 Uhr	Kreisleiter Wurster, Calw
Grumbach	23. Oktober, 20 Uhr	Kreisleiter Wurster, Calw
Herrenalb	24. Oktober, 15 Uhr	Pg. Dr. Cuhorki, Stuttgart
Höfen	22. Oktober, 20 Uhr	Kreisleiter Wurster, Calw
Höfen	22. Oktober, 20 Uhr	Pg. Schiedt, Stammheim
Loßmann	24. Oktober, 20 Uhr	Pg. Könecamp, Magd.
Martinsmoos	23. Oktober, 20 Uhr	Pg. Schaidle, Gaugenwald
Minnersbach	24. Oktober, 20 Uhr	Pg. Hanselmann, Liebelsberg
Magd	24. Oktober, 20 Uhr	Pg. Dr. Cuhorki, Stuttgart
Oberfollmannen	23. Oktober, 20 Uhr	Pg. Schaidle, Gaugenwald
Oberschwandorf	23. Oktober, 20 Uhr	Pg. Schiedt, Stammheim
Prandorf	22. Oktober, 20 Uhr	Pg. Eberle, Stammheim
Roßdorf	22. Oktober, 20 Uhr	Pg. Kalmbach, Altensteig
Rotensal	22. Oktober, 20 Uhr	Pg. Lang, Magd.
Rosfelden	24. Oktober, 20 Uhr	Pg. Kalmbach, Altensteig
Schönbrunn	23. Oktober, 20 Uhr	Pg. Hanselmann, Liebelsberg
Sulz	24. Oktober, 20 Uhr	Pg. Rid, Calw
Walldorf	23. Oktober, 20 Uhr	Pg. Kalmbach, Altensteig
Wart	22. Oktober, 20 Uhr	Pg. Hanselmann, Liebelsberg
Waldbad	24. Oktober, 20 Uhr	Pg. Böpple, Herrenalb
Widdberg	30. Oktober, 20 Uhr	Gaunamtsleiter Dr. Veltzer, Stuttgart

gemeinsam kämpfen mit den kinderlosen und linderarmen Familien, die wir nicht berachten. Wir wollen unsere Kinder in die Hitler-Jugend schicken, damit sie für Deutschland etwas nützlich sind.

Was bei der Kleiderjammung einging

Calw. Wir wir von der Ortsgruppe Calw der NS-Volksmohlfahrt erfahren, gingen bei der Kleiderjammung vom 15. Oktober folgende Spenden für das Winterbillardwerk ein: 22 Männer- und Knabenmäntel, 18 Männeranzüge, 23 Stück Zoppen, 5 Männerhosen, 15 Knabenhosen, 41 Frauenkleider, 13 Frauenmäntel und Jacken, 23 Kindermäntel, 120 Paar Strümpfe, 12 Paar Strümpfe (neu), 21 Paar Männerhüte, 43 Paar Frauenhüte, 15 Paar Kinderhüte, 22 Paar Haus Schuhe, 31 Paar reparaturbedürftige Schuhe, 3 Herrenhänden, 29 Knabenhänden, 19 Unterhosen für Männer, 95 Stück Frauenwäsche, 60 Schürzen, 18 Klagen, 123 Stück Säuglingswäsche und Kinderwäsche, 26 Pullover und Strickwehen, 6 Stück Bettwische, eine Anzahl Kämme (neu), eine Anzahl alte Hüte u. Mützen, eine Anzahl Kragen und Krautaten, eine Anzahl Pelze und Handschuhe und noch verschiedene Haushaltsgegenstände.

Erhängt aufgefunden

Hirau. Als am Sonntag nachmittags ein Mann in die Gegend von Unterreichenbach einen Spaziergang machte, fiel ihm im Walde ein starker Verwesungsgeruch auf. Als er nachforschte, sah er einen Mann an einer Linde hängen. Er benachrichtigte sofort die Gendarmerei. Nach den Ermittlungen handelt es sich um einen 37 Jahre alten Mann aus Hirau, der schon längere Zeit vermisst wurde.

Berlehoumfälle

Calmbach. Samstag früh gegen 7 Uhr wurde in der Hohen Strohe ein älterer Mann aus Höfen, der auf seinem Fahrrad ins Geschäft fuhr, von einem Motorradfahrer angefahren. Der Radfahrer mußte in das Kreis Krankenhaus verbracht werden. — Am Sonntag Abend geriet ein Autofahrer mit seinem Wagen plötzlich von der rechten auf die linke Fahrspur. Ein Radfahrer hielt das Fahrzeug auf, sonst wäre dasselbe eine etwa 3 Meter hohe Böschung hinuntergerollt. Die Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon.

10 Jahre Sanitätskolonne

Herrenberg. Am 13. Oktober waren 10 Jahre verstrichen, seit die Sanitäts-Kolonne Herrenberg offiziell ins Leben gerufen wurde. Diesen Anlaß wollte sich die Kolonne nicht entgehen lassen. Dieses Ereignis in Form einer schlichten Gedenkstunde, wie es Sanitätsleiter ist und sein soll, zu begehen und dabei gleichzeitig allen Freunden und Förderern kurzen Rechenschaftsbericht zu geben über die Entwicklung und die stille Tat in dieser Zeitspanne. Der halbsaß war zu diesem Zweck leichlich geschmückt und das ausereichende Programm mit allerlei Darbietungen gab der Feier eine besondere Note. Wie bei allen Veranstaltungen, so durfte die Kolonne auch diesmal eine recht stattliche Zahl von Gästen und Freunden ihrer Sache um sich haben aus Stadt und Bezirk, ein Beweis dafür, wie trotz die Anerkennung der in dieser kurzen Zeitspanne in der Stadt selbst und in den Landgemeinden geleistete Arbeit im Dienste der Volksgemeinschaft gezeigten ist.

Schwarzes Brett

Partei-Kreiser mit betrautes Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle
Der Rechtsberater für Gefolgschaft hält morgen Donnerstag, von 11 bis 12 Uhr eine Sprechstunde auf der Dienststelle der DAF, Magd., altes Postamt ab.

H. N. B.M., M.

B.M. und B.M.-Standort Magd.
Heute abend tritt B.M. und B.M.-Standort Magd. 19.45 Uhr vor dem Haus der NSDAP, Standortführer.

B.M. - Luftpostfahrt
1. Heute abend 19.45 Uhr antreten vor dem Haus der NSDAP. 2. Morgen abend ist eine Festführung durch den Sturmführer des NSB. Um 19.15 Uhr ist die ganze Schar in Hosi in der Werkstatt. Wer zu diesem Zeitpunkt nicht erscheinen kann, erscheint eben sobald wie möglich.
Luftpostfahrleiter.

B.M.-Ges. 19/126 Standort Schwandorf
Der Standort tritt am Donnerstag, 20.15 Uhr in Oberschwandorf in Uniform an. Beiträge mitbringen!
Standortführer.

Deutsches Jungvolk, Mähle, Magd. 21.401
Das Mählein steht um 15 Uhr auf dem Stadtpark angetreten.
Mähleinführer.

B.M. Mählein 25.401
Heute abend 18.30 Uhr tritt der Standort Hattenbach zum Heimabend vor dem Heim an. Der Standort Oberschwandorf tritt um 18 Uhr in Unterschwandorf an.
Mählein.

Untergau Calw
Bez.: Untergau Calw 23. 24. 18. 37 in Magd.
Zu dieser Untergau Calw hat jede Teilnehmerin Sport und Turnschuhe mitzubringen. Diejenigen Gruppenführerinnen, die ihre Teilnehmerzahl noch nicht gemeldet haben, holen dies umgehend nach.
Untergauführer.

B.M. Schaf 4
Heute abend 20 Uhr Heimabend im weißen Schulhaus.
Schafführer.

Heute abend 20 Uhr Heimabend im weißen Schulhaus.

Heute abend 20 Uhr Heimabend im weißen Schulhaus.

Letzte Nachrichten

Die Londoner Sitzung ohne Ergebnis

London, 19. Oktober. Die Dienstagtagung des Richtermittlungsausschusses wurde ergebnislos abgebrochen. Die nächste Sitzung ist für Mittwoch, 15.30 Uhr, anberaumt worden. Die Aussprache drehte sich ausschließlich um die Frage, ob der französische oder der alte britische Plan zur Aussprache stehe. Eine Einigung hierüber konnte nicht erzielt werden.

Die Schweiz klagt über Sowjetspanien

Bern, 19. Oktober. Im schweizerischen Nationalrat beantwortete am Dienstag Bundespräsident Motta eine sozialdemokratische und eine freisinnige Interpellation zur Spanien-Politik des Bundesrates. Der Leiter des politischen Departements wiederholte zum Teil die Erklärungen, die er bereits im Ständerat zur Aufnahme von Beziehungen zu General Franco abgegeben hat. Er hob hervor, daß im nationalen Spanien die Schweizer Landleute ungerne leben können und von den Behörden gefürchtet sind, daß jedoch im vollen Spanien die Dinge nicht so sind. Ein Schweizer Ingenieur ist erschossen worden, fünfzehn Fälle von Plünderungen gegenüber Schweizern sind vorgekommen. Ferner ist eine größere Anzahl Schweizer von Beschlagnahmen und Enteignungen betroffen worden. Eine Entschädigung ist bis jetzt nicht geleistet worden. Die Aufnahme von Beziehungen zu General Franco liegt daher, wie der Redner sagte, im Interesse aller Schweizer Landleute.

Flugkatastrophe in den Felsengebirgen

Newyork, 19. Oktober. Das Transkontinental-Großflugzeug der United Air-Lines, das mit 16 Passagieren und drei Mann Besatzung an Bord seit 14 Stunden überfällig war, wurde von Flugzeugen aufgefunden, die zur Suche aufgestiegen waren. Auf der Spitze des über 3000 Meter hohen Galt Mountain wurden die Trümmer des verunglückten Flugzeuges gefunden. Infolge der wilden zahlreichen Felsengesteine und von tiefen Schluchten durchschnittenen Berghöhe war es den suchenden Flugzeugen nicht möglich, herunterzugehen oder in der Nähe des Brachs zu landen. Die Trümmer lagen weit zerstreut; von den 19 Insassen des Flugzeuges war kein Lebenszeichen zu bemerken. Rettungsmannschaften und eine Militärobteilung sind sofort aufgebrosen. Verheerende Schneefälle erschweren auf den Höhen der Rocky Mountains eine Bergung.

Württemberg

500 Redner sprechen im Gau

Stuttgart, 19. Oktober. Mit der ersten großen Versammlungszelle beginnt am 22., 23. und 24. dieses Monats die NSDAP ihre Winterarbeit. Die sommerliche Versammlungsluft ist vorüber. Ebenso die Großveranstaltungen der Partei. Nun ergeht wieder ihr Ruf an jeden einzelnen Volksgenossen. Rund 500 Redner werden im gesamten Gaugebiet während dieser drei Tage eingesetzt sein. Überall in den Ortsgruppen des Gaues und nicht allein nur in den Kreisstädten, stehen die Abende unter dem Motto: „Ein Volk hilft sich selbst!“ In 50 Versammlungen werden allein in Groß-Stuttgart die Redner der Partei zu den Volksgenossen sprechen.

„Ein Volk hilft sich selbst!“ Das ist nicht allein nur die Parole, unter der das Winterhilfswort des deutschen Volkes 1937/38 steht: In ihr ist alles zusammengefasst, was ein Volk an Leistungen, völlig auf sich selbst gestellt und aus der eigenen Kraft heraus, in vier Jahren härtester Arbeit vollbracht hat, sind aber auch die großen Pläne und Ziele zur Sicherung des deutschen Lebensraumes und der Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes enthalten. Der Ruf der Partei gilt jedem! Und wer sollte abseits stehen, wenn die berufsten Männer über diese Themen sprechen!

Die schwäbischen Malermeister tagten

Stuttgart, 19. Oktober. Vor über 200 Angehörigen des Handwerks war die diesjährige Arbeitstagung der württembergischen Maler besucht. In den einzelnen Vorträgen kam insbesondere die Beschäftigung mit den neuen Werkstoffen zum Ausdruck. Professor Glöckner betonte die Zusammenarbeit des Kunstgewerbes mit dem schaffenden Handwerk. Reorganisierte Meisterkurse sollen zukünftig im ganzen Land stattfinden.

Stuttgart, 19. Oktober. (M. E. W. a. r. M. G. - Scharfschützen) Für die Angehörigen der ehemaligen württembergischen M. G. - Scharfschützenabteilung 77 ist am 7. und 8. Mai 1938 in Stuttgart eine Wiedersehensfeier geplant. Alle Kameraden, die bis jetzt keine Nachricht bekommen haben, werden gebeten, ihre Anschrift unter Angabe der Kompanie mitzuteilen an Kamerad Robert Kimmel, Stuttgart-Hünerbach, Tunnelstraße 9.

Stuttgart, 19. Okt. Der 28jährige ledige Kurt Epstein von Stuttgart hatte sich im August v. J. auf dem Gelände des jüdischen Tennisclubs in Unterfärthheim, dessen Mitglied er war, schwere stützende Verletzungen mit einem dort beschäftigten 15jährigen Balljungen zuzuschulden kommen lassen. Auf den Rat des 60jährigen verheirateten Adolf Cahm in Stuttgart, der von den Verletzungen Kenntnis erhalten hatte, trat der Vater des Balljungen, der 48jährige Michael Markwart, mit einer in erpres-

sterlicher Form gekleideten „Sühneforderung“ in Höhe von 5000 RM. an den Tennisclub heran, der ihn jedoch abwieh. Darauf wandte sich der Vater an Epstein selbst, dem er immerhin die Summe von 1000 RM. zu erpressen verstand. Cahm, der sich vorher die Hälfte der Beute als Lohn für seinen guten Rat ausbedungen hatte, wurde vom alten Markwart hinterher mit leeren Taschen heimgeschickt. Die dritte Strafkammer verurteilte nun Epstein wegen Sittlichkeitsverstoßens zu einem Jahr Gefängnis und den Balljungen wegen Sittlichkeitsverstoßens zu zwei Monaten Gefängnis bei dreijähriger Strafaussetzung und Androhung der Schlußhaft. Vater Markwart erhielt wegen versuchter und vollendeter Erpressung 7 1/2 Monate, Cahm wegen Anstiftung zur Erpressung sechs Monate Gefängnis.

Der Geisteskranke wurde gefasst

Rabensburg, 19. Oktober. Der 27 Jahre alte gemeingefährliche Geistesranke Heinz Rudolph, der am Sonntag aus der Heilanstalt Weihenau entflohen war, wurde auf Grund einer in den Zeitungen gegebenen Personalbeschreibung bei Kichstetten, Kreis Leutkirch, von einer Frau erkannt, die den Bürgermeister und die Gendarmerie benachrichtigte, so daß es gelang, Rudolph dingfest zu machen. Er äußerte die Absicht, nach Memmingen zu wandern. Bei der Untersuchung seiner Taschen fand man alle möglichen Dinge, die darauf schließen lassen, daß er entweder seine Flucht des längeren vorbereitet oder aber, daß er die Sachen unterwegs gestohlen hatte. Nachdem man ihn in den Detektor gebracht hatte, wurde die Heilanstalt Weihenau benachrichtigt, dessen Personal den Ausreißer am Montag nachmittag wieder zurückholte. Rudolph hat im Jahre 1932 eine Frau mißbraucht, getötet und ihre Leiche zerstört.

Ramp an Tode vorbei

Absitzung eines 15jährigen vom Lochenstein Balingen, 19. Okt. Einige Jungen, die im Lochenhof für einige Zeit Quartier bezogen hatten, unternahmnen einen kleinen Ausflug auf den Lochenstein. Den Abstieg wählten sie anstatt über den normalen Weg über den gefährlichen Felsvorsprung. Als ihnen die Sache zu gefährlich vorkam, kehrten sie um. Beim Herausklettern gab jedoch ein Stein nach. Ein 15jähriger Junge aus Bad Mergentheim, der an diesem Stein Halt gesucht hatte, stürzte etwa 20 Meter in die Tiefe, nachdem ihn zunächst ein Kamerad unter eigener Lebensgefahr veranlaßt am Rockfelsen festzuhalten suchte. Die sofort vorgenommene Bergung des Verunglückten ergab, daß dieser trotz des gefährlichen Sturzes nicht nur noch am Leben war, sondern anscheinend keine allzu schweren Verletzungen erlitten hatte. In einem Kraftwagen wurde der Junge ins Kreis Krankenhaus gebracht, wo der Arzt einen Knochenbruch am rechten Arm und leichte Kopfschüttungen feststellte.

75jähriger Motorradfahrer gestürzt

Leutkirch, 19. Oktober. Der 75jährige Joseph Volk aus Buchenhofen stieß auf seinem Motorrad mit einem Motorradfahrer zusammen, der ihn überholen wollte. Beide Fahrer stürzten und wurden verletzt. Volk wurde in bewußtlosem Zustande in das Bezirkskrankenhaus Leutkirch gebracht. Dort ist er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, dem erlittenen Schädelbruch erlegen.

Jöhly, 19. Oktober. (Durch heißen Teer verbrannt.) Bei Dachterungsarbeiten in der Bungenheinstätte leberru rutschte der 16jährige Lehrling Karl Christ aus Jöhly mit einem Rißel heißen Teeres aus. Der Teer ergoß sich über die Hände und Vorderarme des Jungen, der mit schweren Verbrennungen ins Städtische Krankenhaus übergeführt wurde.

Handel und Verkehr

Schweinepreise. Walen: Milchschweine 14 bis 22 RM. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 20 bis 30, Säuer 50 bis 60 RM. — Rieberstetten: Milchschweine 16 bis 22,50 RM. — Neulingen: Milchschweine 20 bis 25, Mutter- schweine 130 bis 150 RM. — Zullingen: Milchschweine 16 bis 24 RM.

Stuttgarter Schlachtlehmarkt vom Dienstag, 19. Oktober

Auftrieb: 17 Ochsen, 142 Bullen, 303 Röhre, 92 Färden, 789 Kälber, 864 Schweine.

Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Pfennig: Ochsen a) 41 bis 42, b) 35 bis 38, Röhre a) 39 bis 42, b) 33 bis 38, c) 25 bis 32, d) 15 bis 23, Färden a) 41 bis 43, b) 37 bis 39, B. Andere Kälber a) 60 bis 65, b) 53 bis 59, c) 42 bis 50, d) 27 bis 40, Schweine a) 54,5, b) 1. 54,5, b) 2. 54,5, c) 53,5, d) 50,5, e) 50,5, f) —, g) 1. 54,5, g) 2. —, h) —.

Marktvoraus-Auße-Röhre, a- und b-Ochsen, Bullen, Färden zugestellt. Handel in den übrigen Wertklassen mäßig belebt, Kälber belebt, Schweine zugestellt.

StuttgarterGroßhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 19. Oktober: Ochsenfleisch 1. 75 bis 78, Bullenfleisch 1. 72 bis 75, Kuhfleisch 1. 72 bis 75, 2. 56 bis 63, 3. 48 bis 52, Färsenfleisch 1. 75 bis 78, Kalbfleisch 1. 86 bis 97, 2. 70 bis 80, Hammelfleisch 1. 86 bis 90, 2. 70 bis 80, Schweinefleisch 1. 73, Marktverkauf: Ochsen-, Bullen- und Färsenfleisch belebt, Kuhfleisch ruhig, Kalbfleisch mäßig belebt, Hammelfleisch mäßig belebt, Schweinefleisch lebhaft.

Ämtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 19. Oktober. In der Berichtswochen sind bei Brotgetreide keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Nach Zukaufstreten der erhöhten Novemberpreise werden wieder stärkere Anlieferungen erwartet. Die Rohmehlwerke sind bis auf kleine Spitzenmengen mit Industriezucker gedeckt. Braugerste wird von den Branerern und Malzfabriken laufend aufgenommen, Futterzucker und Futtergerste kommt

wenig an den Markt. In Weizenmehl ist besonders die Type 502 gefragt, während in Type 1000 genügend zur Verfügung steht. Der Anfall in Mehl genügt zur Deckung des laufenden Bedarfs. Es notierten je 100 Kilogramm frei verladen Ballmahlung: Weizen, mäßig, durchschnittliche Beschaffenheit 75/77 Kilogramm: W 8 vom 10. August bis 31. Oktober, Erzeugerpreis 19,50, W 10 19,70, W 14 20,10, W 17 20,40, Weizen, durchschnittliche Beschaffenheit 69/71 Kilogramm, Oktoberpreis: R 14 Erzeugerpreis 18,70, R 18 19,20, R 19 19,40; Braugerste, Höchstpreisgebiet 2. Erzeugerpreis 20,50, 3. Erzeugerpreis 21,—; Futtergerste, durchschnittliche Beschaffenheit 59/60 Kilogramm, Oktoberpreis: G 7, Erzeugerpreis 16,00, G 8 16,90; Futterzucker, durchschnittliche Beschaffenheit 46/49 Kilogramm, Oktoberpreis: G 11 Erzeugerpreis 15,80, G 14 16,30; Weizen (Loke) neu 5.— bis 6.—; Roggen (Loke) neu 6.— bis 7.—; Etrog (drahtgepresst) neu 3,00 bis 3.—; Speisgerste ab Station der Erzeuger oder Gerbmüller 2,70 bis 3.—; Reihelieferung im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbandes Württemberg, Preise für 100 Kilogramm nachfolgend 50 Pfg. Frachtausgleich frei Empfangstation: Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Prozent Roggen oder amtl. anerkannter Auslandsweizen RM. 1,25 per 100 Kilogramm Aufschlag, mit einer Beimischung von Weizenmehl (Auslandsweizen) RM. 1,50 per 100 Kilogramm Aufschlag für Type 812, RM. 3.— per 100 Kilogramm Aufschlag für Type 502. Reines Roggenmehl RM. 3,50 per 100 Kilogramm Aufschlag auf die jeweilige Type, Weizenmehl, Markt-Weizen 812 Oktoberpreis: W 8 28,55, W 10 28,85, W 14 29,10, W 17 29,10; Roggenmehl, Markt-Weizen 1130 ab 27. März 1937: R 14 22,70, R 18 23,30, R 19 23,50; Kleingruppenpreise ab Mühle einschließlich Sod. Weizenleiste ab 15. September 1937: W 6 9,95, W 10 10,10, W 14 10,30, W 17 10,45, Roggenleiste ab 15. August 1937: R 14 10,10, R 18 10,40, R 19 10,50, Weizen- und Roggenkullermehl jeweils bis zu RM. 2,15 per 100 Kilogramm teurer als Mehl. — Für alle Geschäfte sind die Bedingungen des Reichsmehlschuldscheines maßgebend.

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leonhardt-Platz vom 19. Oktober. Zufuhr: 300 Zentner. Dobe Sorten: Preis je 50 Kilogramm: 3,40 bis 3,50 RM., Ruppinger: Preis je 50 Kilogramm: 4,40 bis 4,50 RM.

Stuttgarter Postkaffee auf dem Wilhelmplatz vom 19. Oktober. Zufuhr: 500 Zentner. Preis je 50 Kilogramm: 3,00 bis 3,20 RM.

Goldener Edelmetallpreise vom 19. Oktober. Feinsilber Grundpreis 41,60 RM. je Kilo, Feingold Verkaufspreis 2840 RM. je Kilo.

Gelebore: Martin Binder, 72 Jahre, Herrenberg.

Wie wird das Wetter?
Leicht unbeständig, meist trocken.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“:
G. M. Jäger, Joh. Karl Jäger, Nagold, Hauptgeschäftler und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen.
Hermann G. H. Nagold.

DA. IX. 37: 2688
Im Zeit in Preisliste Nr. 6 gültig.
Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Rezept bei Erkältung, Grippegefahr:
Man rühre je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissenöl und Zucker in einer Tasse gut um, gleiche kochendes Wasser hinzu und trinke dies möglichst heiß. Zwei Portionen dieses wohlschmeckenden Gesundheitsgrogs (Kinder die Hälfte) vor dem Schlafengehen einnehmen. Darauf schläft man gut und wachet im Morgen meist merklich gebessert. Zur Nacht nehme man noch einige Tage die halbe Menge.
Holen Sie deshalb sofort bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen den echten Klosterfrau-Melissenöl-Flaschen zu RM. 0,95, 1,75 und 2,95; niemals löse.
(Dieses Rezept bitte auskneiden!)

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
KdF-Kabarett
Schwäbisches Hutzelbrot
Größtflüssiges Großstadtprogramm
Freitag, den 22. Oktober 1937, 20 Uhr
im Löwen-Saal
Eintitt 70 A. — Vorverkauf bei Jäger und Eiser

Fränkisch-Hohenlohescher Fleckviehzuchtverband Schwäb. Hall
46. Zuchtviehversteigerung in Heilbronn
am 28. Oktober 1937, vormittags 10.30 Uhr.
Gemeldet sind 41
ca. 110 über 13 Monate alte Farrow u.
ca. 12 großtrüchtige Rinder.
Sonderkörung der Farrow am Mittwoch, den 27. Oktober 1937, ab 13 Uhr
der Kälbinnen am Mittwoch, den 27. Oktober 1937, ab 16 Uhr.
Prämierung der Farrow am Mittwoch, den 27. Oktober 1937, ab 16 Uhr.
Infolge Winkens der Haus- und Kammern in einigen Teilen haben werden die Vertretungsstellen aufgelöst, einen Personalanweiser dem zuständigen Bürgermeister mitzubringen. Verlassen auf Sports- und Besichtigungsstellen in der Zukunft zu der Veranstaltung werden.
Versteigerungsvorzeichnisse sind sofort von der Verbandsgeschäftsstelle Schw. Hall erhältlich (Gebühr RM. —.50)

Dankfagung Nagold, 19. Oktober 1937
Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme, sowie für die vielen Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen
Karl Sattler
sagen wir herzlichen Dank
Die trauernden Angehörigen

Trauer-Karten fertigt rasch und billig G. W. Zaifer

Dankfagung Saiterbach, 20. Oktober 1937
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Anteilnahme, die ich während der Krankheit und beim Hinscheiden meines lieben Mannes
Johannes Theurer
Vatermeister
erfahren durfte, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtschreibers, für die Kranzniederlegung des Obermeisters der Väterinnung Nagold und des Kriegervereins, für den erhebenden Gesang des Gesangsvereins und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagt herzlichen Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Wittin Christiane Theurer.

Pferdverkauf
von 3 Herden, Vollmarinberg, Eisberg- und Talherd, am Donnerstag, den 21. Oktober 1937, vormittags 8 Uhr auf der 106 Stadtplatz.

Herren- und Damen-Fahrräder
haben Sie gut und preiswert bei
Hugo Monauni, Nagold

Öfen, Ofenschirme
in großer Auswahl preiswert bei
Berg & Schmid Nagold

TONFILM-THEATER NAGOLD
Ein Ufa-Film
Menschen ohne Vaterland
Beiprogramm und Wochenschau Nr. 364

Kalender
für 1938 in großer Auswahl bei
G. W. Z A I S E R
Buchhandlung Nagold



Die Welt in wenigen Zeilen

Selbst über sozialpolitische Aufgaben

Düsseldorf, 18. Oktober. Reichsarbeitsminister Selbke sprach am Montag vor dem...

Stoß mit einem Lastwagen erlitten habe. Der Stadtverordnete riefte zum „Angriff“...

Arbeit wird nur Tschechen beschafft

Eigenbericht der NS-Pressen Prag, 18. Oktober. Die letzte tschechoslowakische Arbeitslosenstatistik ist ein neuer Beweis dafür, in welcher Weise die...

Frankreichs Arbeitslosenzahl steigt

Neue Lohnforderungen der Arbeiter Eigenbericht der NS-Pressen Paris, 18. Oktober. In der ersten...

Amerikanische Grostele

Anfrage wegen Maßnahmen gegen Gangster New York, 18. Oktober. Im Kampf gegen das Verbrechertum entwickelte sich in Providence...

20 000 RM. Strafe für Obstwucherer

Eigenbericht der NS-Pressen Wetzlar, 18. Oktober. Der Regierungspräsident in Wetzlar hat als Preisüberwachungskommissionar den Obst- und...

Von Karlsruhe bis Gießen

Kranfurter a. M., 18. Oktober. Die 20 Kilometer lange Teilstrecke Bad Nauheim — Gießen der Reichsautobahn wurde am Sonntagvormittag unter...

300 000 RM. Schmiegelder

Zuchthaus für eine Sphymenstraße Eigenbericht der NS-Pressen Duisburg, 18. Oktober. Die Große Strafkammer hatte sich mit einem...

Wieder zwei Volkstümliche erekt

Moskau, 18. Oktober. Amlich wird mitgeteilt, daß der stellvertretende Außenhandelskommissar Sjudin seines Amtes enthoben worden ist. Sjudin hatte...

Opposition mit „Naziglist“ entfernt

Eigenbericht der NS-Pressen Prag, 18. Oktober. In der Stadtverwaltung von Neutra verhandelte man über den Verkauf eines Grundstückes...

Anonhmer Bekker Lügen gekrafft

London, 18. Oktober. Mister R. Crasbam Cooke, der Sekretär der englischen Abordnung, die kürzlich die deutschen Reichsautobahnen besichtigte, sprach am Montag in Oxford...

Moskau aus dem Krankenhaus entlassen

Eigenbericht der NS-Pressen Moskau, 19. Oktober. Sir Oswald Mosley, der Führer der englischen Faschisten, der bekanntlich vor zehn Tagen bei einer Rundgebung in Liverpool durch Steinwürfe verletzt wurde, konnte jetzt das Krankenhaus verlassen...

Sie besuchen vier Jahre lang die Ordensburg

Sanleiter Reichsstatthalter Murr verabschiedete 25 Parteigenossen aus Württemberg

Stuttgart, 18. Oktober. Sanleiter Reichsstatthalter Murr verabschiedete am Samstag in den Räumen des Gauperjonalamtes 25 Männer, die nun vier Jahre hinausziehen auf die Ordensburg der Partei...

Sanleiter Reichsstatthalter Murr sprach in diesem Sinne zu den Männern von der Auszubildung und Erziehung, die einmalig ist in der Geschichte...

Regimentstreffen ehemaliger 475er

Stuttgart, 18. Oktober. Unter großer Beteiligung fand am Samstag und Sonntag das erste Regimentstreffen der Angehörigen des ehemaligen Infanterie-Regiments 475 statt...

Volkseinkommenstieg um 3,4 Mill.

Stuttgart, 18. Oktober. Das Statistische Reichsamt legt heute eine nach umfangreichen Errechnungen gewonnene Gliederung des Volkseinkommens für die einzelnen Reichsgebiete vor...

Table with 3 columns: Date (Donnerstag, 21. Oktober; Freitag, 22. Oktober; Samstag, 23. Oktober), Program Name, and Description/Time. Contains detailed listings for various radio programs.

beiter mit 7,8 Prozent des Gesamteinkommens den größten Anteil, an zweiter Stelle folgt mit 23,9 Prozent das Gehaltseinkommen der Angestellten und Beamten, an dritter Stelle steht das Einkommen aus Gewerbe, Handel und freien Berufen mit 14,5 Prozent; es folgen Land- und Forstwirtschaft mit 13,5 Prozent, Einkommen aus Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung mit 7,8 Prozent, sonstiges Einkommen mit 7,3 Prozent und Pensionen, Alimentenbesätze und Renten mit 5,8 Prozent.

Wie bauen jubel Obstorten

Waldsee, 18. Oktober. Die mit einer interessanten Ausstellung verbundene diesjährige Tagung des württ. Landesobstbauvereins in Waldsee erhielt eine besondere Bedeutung durch die diesjährige Referendats-Obstschau. Der Leiter des Gartenbauwirtschaftsverbandes, Kölle, Heilbronn, besitzerte sie auf 7,5 Millionen Zentner. Dierdon sind nach seinen Ausführungen ein Drittel Mostobst, ein Drittel Wirtschaftsobst und ein Drittel Tafelobst. Wegen des Kosten ist gar nichts zu sagen. Wenn nun aber die Ernten so reichlich ausfallen wie besonders in diesem Jahre, dann kann nicht aller Segen ins Mostfaß laufen. Es ist deshalb erforderlich, daß man das Obst auch an den Handel absetzen kann. Dem steht zur Zeit aber — wie der Leiter des Gartenbauwirtschaftsverbandes ausführt — entgegen, daß bei uns noch zu viele verschiedene „Lokalorten“ gezüchtet werden. Es bereite doch immer noch große Schwierigkeiten, ganze Waggons mit Goldparmanen oder Boskop zu erhalten. Wenn man jetzt, angeht der riesigen Ernte und der manchmal schwierigen Unterbringung immer wieder höre, daß die Obstzüchter nun nicht mehr düngen und spritzen wollten, weil sie ja sowieso genug Obst hätten, so sei dies vollkommen falsch. Guten Jahren sind schon sehr häufig schlechte Jahre gefolgt, denn die Bäume erschöpfen sich bis zu einem gewissen Grade. Die Fragen der Schädlingsbekämpfung wurden dann noch in einem gebündelten Vortrag außerordentlich eingehend behandelt. Obstbauinspektor Willburger wies darauf hin, daß die Schädlingsbekämpfung stetige Ernte und damit wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung sichere. Schließlich betonte Dr. Henze, Stuttgart, daß der Vogelichuß keine Angelegenheit idyllischer Naturen, sondern von unerhörter wirtschaftlicher Wichtigkeit sei.

Der größte Zylinder der Welt

wurde in Heidenheim hergestellt
Heidenheim, 18. Oktober. Vor zwei Jahren wurden in der Firma Voith-Heidenheim zwei Zylinder für Frankreich mit 4 1/2 Meter Durchmesser und je 38 000 Kilogramm Gewicht angefertigt. Nun wurde in den letzten Monaten in den Werkstätten der Firma Voith ein noch größerer Glätzzylinder hergestellt, der für Finnland bestimmt ist und der größte Papiermaschinen-Zylinder der Welt ist. Er wiegt 57 000 Kilogramm und hat einen Durchmesser von fünf Metern. Zu seinem Transport ist ein Spezialfahrzeug der Reichsbahn mit 48 Achsen erforderlich. Bis nach Heilbronn sind drei Tage vorgesehen. Montag früh verließ er

Heidenheim und kam nach am selben Tage bis Gmünd. In Heilbronn wird der Zylinder auf ein Schiff des Rederkanals verladen und von dort geht es auf dem Wasserweg nach Finnland.

Nebenbei notiert

Der jüdische Rechtsanwalt Dr. Klee stellte in Neuhort öffentlich fest: „Der Völkerbund ist keineswegs ein Werk des Präsidenten Wilson. Er ist eine ausgesprochene jüdische Schöpfung, auf die die Juden stolz sein können. Der Gedanke des Völkerbundes stammt von den Weisen Israels her. Er ist ein Reinerzeugnis jüdischer Kultur.“

Während im Reichreich 16 v. H. der Bevölkerung zur Bürokratie gehören, sind es heute rund 30 v. H.
Die anderen 70 v. H. sind Verdächtige.

In Paris treten die beiden Prinzessinnen Matida und Delta, Töchter des Bruders des Regus, in einem Revue-theater als Tänzerinnen auf.
Nachdem der Regus auf der Weltbühne ausgepielt hat, veruchen es seine Nichten auf der Revuebühne. Vielleicht haben sie mehr Erfolg.

Die Schwedische Stadt Korvöping verteilt Geldprämien an vorbildliche Kraftfahrer. Vorbildliche Fußgänger hätten das Geld wahrscheinlich nötig.

Ein Schweizer Emigrant fordert seine Kollegen öffentlich auf, sich in der Schweiz anständig zu bewegen.
Ein unverwundlicher Optimist.

Deutscher Fußball im Dienst des WSW

Der deutsche Fußballsport stellt sich wie alle Jahre auch diesmal wieder in den Dienst des Winterhilfswerkes. Das Reichsjugendfußball-Fußball am Montag (17. November) wieder eine Anzahl großer Veranstaltungen durch, deren Erträgnisse dem WSW zufließen. In Stuttgart spielt dabei eine württembergisch-hadische Mannschaft gegen eine Auswahl der Ganggruppen Südwest-Gessen. Das wichtigste Spiel des WSW wird aber ein Treffen zweier Nationalmannschaften im Frankfurter Stadion sein.

Telegraphenbaulehrlinge werden eingestellt

Die Deutsche Reichspost stellt am 1. April 1938 wieder eine größere Anzahl Telegraphenbaulehrlinge im Alter von mindestens 14 und höchstens 17 Jahren ein, um sie bei einem Telegraphenbauamt zu Telegraphenbauhandwerkern auszubilden. Die Bewerber müssen bei der Einstellung eine abgeschlossene Volksschulbildung besitzen. Gesuche um Einstellung als Telegraphenbaulehrling sind bis spätestens 31. Oktober dieses Jahres an die für den Wohnort des Bewerbers zuständige Reichspostdirektion zu richten. Alles weitere wird den Bewerbern von der Reichspostdirektion mitgeteilt werden.

Was es nicht alles gibt!

Ein moderner „Rattenfänger“
In einer kleinen polnischen Kreisstadt, in der dieser Tage eine Bauernhochzeit stattfand, war auch ein Hochzeitsgast anwesend, der die Kunst des Pfeilens virtuos beherrschte. Seine Kunststücke riefen sehr bald das Entzücken der jungen Weiblichkeit hervor, die sich mit schwachmachenden Augenanschlag an den pleitenden Jüngling heranmachte. Das aber war den übrigen männlichen Hochzeitsgästen denn doch zu viel. Wie auf ein Zeichen liefen sie aber ihn her und verdroschen ihn. Mit schweren Verletzungen wurde der Mann ins Krankenhaus gebracht werden, mit der üblichen Hochzeitsfeierlichkeit war es vorbei, weil die Gendarmerie wenige Zeit später einschritt und die raulustigen und eifersüchtigen Burden samt und sonders verhaftete.

Der beste Instinkt der Welt
Den unweifelhaft besten Instinkt hat ein amerikanischer Seemann gehabt, der jetzt zur Ueberfischung aller alten Seebären doch plötzlich gestorben ist. Gough hatte sich schon in jungen Jahren als Steward verdingt und eine große Anzahl von Schiffsreisen mit über die Ozeane zurückgelegt. Und doch, er war eine Art fliegender Holländer, aber den der Tod keine Macht hatte. Vor dem Krieg hatte er auf einem australischen Dampfer einen Posten als Steward angenommen. Im letzten Augenblick aber überlegte er sich die Sache anders und ging nicht an Bord. Später ging das Schiff an der südafrikanischen Küste mit Mann und Maus unter. Auch der Dampfer „Aquino“ versank mit der ganzen Besatzung. Gough aber, der auf Landurlaub die Zeit verfahren hatte, entging dem schweren Schicksal. Ein andermal mußte Gough wegen eines schweren Fieberanfalles an Land, und war in Melbourne, zurückblei-

ben. Von diesem Schiff hat man nie wieder etwas gehört. Kurz vor dem Kriege schließlich war dem Steward eine glänzende Anstellung als Koch auf einem Schiff angeboten worden. Im letzten Augenblick aber lehnte er ab, ohne einen stichhaltigen Grund zu haben. Das Schiff strandete an den Klippen Neuseelands. Bei der nächsten Fahrt auf dem Dampfer „Wardrooth“ kam es zu einem heftigen Streit mit dem Kapitän. Gough ging an Land, ohne die Rückfahrt mit dem Dampfer anzutreten, der auf der Rückfahrt in die Luft flog. Koch durch weitere ähnliche Ereignisse wurde der Seemannsglaube bekräftigt, daß Gough für jedes Schiff eine Art Lebensversicherung bedeutete und andererseits sein Abgang ein unheilvolles Vorzeichen war. Nun ist der Seebär mit dem besten Instinkt von der Welt gestorben, und zwar auch nicht auf dem Meer, sondern an Land, in seinem Bett.

Wehe den Schnarcher!
Schnarcher sind nun mal eine Plage der leidenden Menschheit, man kann wenig oder gar nichts gegen sie unternehmen. Oder doch! Amerikanische Erfinder sind gerade dabei, einen Apparat herzustellen, der die Schnarchtöne in einem neben dem Bett stehenden Mikrophon auffängt, daß der Schnarcher von seinem eigenen Lärm aufwachen muß. Da hören diese Leute einmal, was sie Nacht für Nacht anrichten!

Sie wollen Gummi-Pflaster haben
Die Londoner Bankiers in Lombard Street der Straße des tollenden Geldes im Empire, sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß sie unter den augenblicklich obwaltenden Umständen nicht mehr erfolgreich weiterarbeiten können. Sie haben sich zusammengetan und gemeinsam 2500 Pfund, etwa 30 000 RM., für die Stadtverwaltung gestiftet, damit diese das Pflaster vor den großen Banken und Versicherungsgesellschaften aufreißt und durch Gummi ersetzen kann. Der Reim der Kunst auf den bisherigen Asphaltstraßen hat offenbar die Herzen der Götter so zerrüttet, daß die Geschäfte darunter zu leiden anfangen.

Hellere

Einkaffierer: „Wann werden Sie mir nun endlich diese kleine Rechnung bezahfen?“
Kunde: „Wirklich, ich weiß es nicht! Wenn Sie aber eine Gewissheit haben wollen, Sie ganz in der Nähe wohnt eine Wahragerin, die sich noch nie geirrt hat. Fragen Sie die! Sie nimmt nur Kanjisa Pfenia.“

Einkaffierer: „Das für habe ich kein Geld übrig!“
Kunde: „Sehen Sie mir die fünfzig Pfennig mit auf die Rechnung. Ich möchte selbst ganz wissen, wann ich eigentlich in der Lage sein werde, zu zahlen.“

Der Taschendieb stand vor Gericht.
Im Pariser Justizpalast.
Er bekam vier Monate Gefängnis.
„Ich möchte die Strafe erst nach der Weinstellung antreten“, hat er.
Der Richter fragte: „Was haben Sie für Gründe?“
„Berufliche, hert, berufliche!“

Denke an die Spendenkarte

Hannemann macht alles

ROMAN VON HANS HERBST

Arbeiter-Rechtsbuch Romanerolag Greiner Kollart/Baden

„Natürlich geht das“, sagte Kiewind zuvorkommend und führte ihn aus dem Zimmer.

Gleich darauf ertönte die Flurklingel. Frau Aurora fuhr auf. Die ersten Gäste würden jetzt erscheinen. Sie setzte sich erwartungsvoll in Postur.
Der Vorbediene öffnete die Tür zum Salon.

Ein großer, schlanker Herr, Mitte der Vierzig, trat ein und verbeugte sich artig.
Kann? Wer ist denn das? Den kannte Aurora doch gar nicht. Es waren doch nur Freunde des Hauses geladen!

„Herr van Overbrügge!“ stellte Hannemann, der dem wirklichen Besitzer dieses Namens entgegengegangen war, vor. „Meine Schwester, Frau Kiewind... meine Nichte Lucie.“
Frau Aurora war einen Augenblick starr, dann aber reichte sie dem Gast die Hand.

„Seien Sie mir herzlich willkommen, Herr van Overbrügge!“ sagte sie mit einem lebenswärtigen Lächeln. „Sie sind ein Verwandter meines Schwiegersohnes?“
„Ich muß Ihnen leider eine Enttäuschung bereiten, gnädige Frau“, erwiderte der echte van Overbrügge. „Dieser Herr van Overbrügge ist... ein Schwindler!“

Frau Aurora sah den Sprecher bestürzt an. Ihr Gesicht verlor alle Farbe. Die Hände wurden ihr bleichschwer. Mit einem Aechzen sank sie in den Sessel und blidte hilflos zu Tochter und Bruder hin.
„Lucie... Paul... was ist denn das?“ fragte sie mit leiser Stimme. „Ja... ja, was hat denn dieser Mann da gesagt... das... das ist doch... nicht möglich... das ist doch nicht... wahr. Lucie... Du...!“ Ein Tränenstrom schoß ihr in die Augen. Athisch legte sie sich hintenüber und schluchzte leise vor sich hin.
Lucie bemühte sich liebevoll um die Mutter, betupfte ihre Schläfen mit köstlichem Wasser und streichelte beütigend ihr Gesicht. In diesem Augenblick tat ihr die Mutter herzlich leid. Aber die gereichte Pille würde

sicher wirken für alle Zeiten.
Die Tür öffnete sich.
Mit weit aufgerissenen Augen stand der falsche Overbrügge in der Türöffnung und starrte entsetzt auf den Holländer.

„Seidenblau war kein Gesicht, Schweißtropfen bildeten sich auf seiner Stirn.“
„Eine Begegnung mit mir hätten Sie wohl nicht in Ihrem Programm vorgesehen, Sam Patten?“ sagte der Holländer kühl.

Der Angeredete zuckte zusammen. Das Spiel war für ihn aus. Es hatte keinen Zweck mehr, zu leugnen. Dieser verdamnte Mensch da, dieser so bieder sich gebende Herr Hannemann, hatte es faustdick hinter den Ohren. In ihm hatte er seinen Meister gefunden.

Mit einem grimmigen Lächeln um die Mundwinkel durchbohrte er ihn förmlich mit seinen Blicken.
„Wenn Blide töten könnten, das wäre 'ne Sache“, meinte Hannemann grinsend.

Der Beträger biß sich auf die Lippen.
„Das also habe ich Ihnen zu verdanken, mein sehr verehrter Herr Hannemann!“ sagte er lässig. „Um... ich muß Ihnen meine Anerkennung ausdrücken. Sie solt'ner Detektiv werden.“

Hannemann schüttelte leicht den Kopf.
„Ich sehe mich so besser, Herr... Herr... ja, wie soll man Sie nun eigentlich anreden? van Overbrügge stimmt nicht... Sam Patten stimmt auch nicht, ja... wie ist denn eigentlich ihr richtiger Name?“

„Ich wetten, Sie wissen das ebenso gut wie ich. Ihnen traue ich alles zu.“
„Sie haben die Wette gewonnen... Harry Solbrüd!“

„Also auch dahinter sind Sie gekommen! Meine Hochachtung! Aber diese Sache kann mir nicht mehr schaden... die Angelegenheit ist verjährt.“
„Kann ich im Augenblick nicht sagen, werde nachher im Strafgesetzbuch nachsehen. Aber die andern Säckelchen genügen auch schon für einige zehn Jahren. Eigentlich habe ich mich nur der Ordnung halber für diesen Fall eingefügt, ebenso wie ich die Verbindung mit diesem ehrenwerten Mr. Pealworth festgestellt habe.“

„Ich sehe, Sie sind für ganze Arbeit, Herr Hannemann! Also bitte übergeben Sie mich den Schergen!“ sagte Solbrüd-Patten-Overbrügge mit theatralischer

Geste.
„Das sowieso“, erklärte Hannemann mit einer einladenden Handbewegung zur Tür.

Der Hochstapler verbeugte sich mit Eleganz vor der Familie Kiewind.
„Hier haben Sie ihren Ring“, sagte Lucie angeekelt, „den ich Gottseidlich nur für kurze Zeit zu tragen brauchte, um diese Komödie aufzuführen.“

„Sie haben ihre Rolle ausgezeichnet gespielt, gnädiges Fräulein!“ meinte der Verbrecher galant. „Sie haben mich tatsächlich hinter's Licht geführt. Es schlummern in den Familien Hannemann-Kiewind ungeachtete Talente. Ja, den Ring können Sie ruhig in den Müll einer werfen. Er dient ja auch nur zu der von mir erdachten Komödie, die für mich leider mit einem Fiasko endet. Er kostet nur eine Mark!“

„Da haben Sie sich aber nicht in große Unkosten gestürzt“, rief Hannemann höhnisch. „Eine Mark als Eintrag für 500 000 Mark! Donner und doria... das ist schmutzig!“

„Kennen Sie es, wie Sie es wollen, Herr Hannemann! Sie können es mir nicht verdenken, wenn ich in dieser Hinsicht möglichst wenig riskierte.“

Er öffnete die Tür zum Korridor, wo die Polizei stand.
„Oh, vier ausgesucht starke Herren der Polizei“, sagte er zynisch. „Sobiel Wertschätzung sollen Sie meiner Wertigkeit? Alle Achtung!“

Er ließ sich ohne Widerstand die Handselchen anlegen und abführen.

Ganz gebrochen saß Frau Aurora in ihrem Sessel. Dieser Schlag hatte sie bis in's innerste Mark getroffen.
„Diese Schande! Diese Schande!“ jammerte sie leise, während ihr die Tränen über das Gesicht liefen.
„Willst du deine Tropfen, Mamachen?“ fragte Lucie voller Teilnahme.

„Ach... Tropfen“, sagte die Mutter müde. „Wegen das, was ich soeben erlebt habe, helfen mir keine Tropfen. Aber wie ich die Schande ertragen soll! Diese Blamage wird mir Zeit meines Lebens anhaften.“ Sie sah die Anwesenden nach der Reihe an. „Lucie, Mann, Bruder... wir sind doch blamiert für unser ganzes Leben.“ Ihre Blicke hatte etwas rührend hilfloses an sich.
(Schluß)

